

Sehr geehrte Damen und Herren,

Es ist eine große Ehre und Freude für mich Sie hier und heute begrüßen zu dürfen. Die Herren der Geistlichkeit, Herr Pfarrer Bauer-Storch und Herr Pfarrer Baumgartner möchte ich besonders herzlich begrüßen, ebenso den Waldmünchner Bürgermeister Herr Franz Löffler und Bürgermeister Josef Christl als Vertreter der Gemeinde Gleißenberg.

Meine besondere Begrüßung gilt aber denen, die als Freiwillige und Sponsoren mitgeholfen haben, dieses Projekt zu realisieren. An dieser Stelle möchte ich mich stellvertretend für alle Mithelfer und Sponsoren bei Peter Kollbeck von der Baufirma Kollbeck aus Furth im Wald bedanken. Peter Kollbeck war der erste dem ich von dem Projekt im Detail erzählt habe und der mir spontan zugesagt hat, den Beton dafür zu spenden. Das hat mich ermutigt, immer mehr Menschen anzusprechen und plötzlich hat das Ganze eine bessere Eigendynamik bekommen als ich mir zuerst vorstellen konnte. Durch die freundliche Unterstützung und moralische Ermunterung durch Karin Stelzer, sowie das Entgegenkommen des Forstdirektor Meier aus Roding konnten auch die rechtlichen Voraussetzungen für den Baubeginn geschaffen werden. Und das Ganze ohne Plan oder Baugenehmigung – nur mit einer Idee im Kopf und einer Handskizze.

Glücklicherweise hat es das Wetter im Herbst letzten Jahres gut gemeint und so konnten wir, während der Bauarbeiten von Ende September bis Mitte November, einige herrliche Tage hier auf dem Tannenriegel genießen. Die Arbeiten gestalteten sich als sehr schweißtreibend, aber allen Mühen zum Trotz, muss ich sagen, dass dies eine meiner schönsten bisherigen Baustellen war. Ein so herzliches und kameradschaftliches Verhältnis unter allen Beteiligten, wie es beim Bau hier entstanden ist, kann man mit Geld nicht bezahlen. Die Zufriedenheit jedes Einzelnen, wenn der Turm wieder ein Stück gewachsen war, konnte man direkt spüren. Für mich persönlich war es ein ganz besonderer Moment, als das Gerüst abgebaut wurde und meine Idee das erste Mal in voller Größe zu sehen war.

Der Felsen auf dem der Turm entstanden ist, stellt für mich, Dank der schönen Aussicht über das Land, ein Fenster zur Welt dar. Da ich in früheren Jahren viel in verschiedenen Ländern unterwegs war, mit den verschiedensten Menschen zu tun hatte und auch die unterschiedlichsten Kulturen und Religionen kennen gelernt habe, war und ist es für mich unverständlich, dass Religion und ethnische Herkunft dazu führen können, dass Menschen nicht mehr auf normale Art und Weise miteinander umgehen können. Obwohl unsere Menschheit in Ihrer Gesamtheit ganz andere Probleme, wie zum Beispiel Trinkwasser, Hunger und Klimakatastrophen, hat, finden viele Kriege und Auseinandersetzungen auf dieser Welt aus religiösen Gründen statt. Aus diesen Überlegungen und meinen eigenen Erfahrungen heraus, ist bei mir die Idee gereift ein Zeichen zu setzen, in dem die drei großen monotheistischen Religionen miteinander vereint sind. Sowohl das Judentum, wie auch der christliche Glaube und der Islam basieren auf den gleichen Grundtatsachen, sind sozusagen aus sich selbst heraus entstanden. Ich glaube es ist an der Zeit, dass zwischen diesen Religionen mehr Kommunikation stattfindet und somit eine Basis für gegenseitiges Verständnis und Toleranz entstehen kann. So hat mir der Theologieprofessor Dr. Karl-Josef Kuschel von der Universität Tübingen geschrieben: Alles, was hilft, zu einem besseren inneren Verstehen von Menschen der drei abrahamischen Religionen beizutragen, ist willkommen.

Aus den Reaktionen der Besucher des Turmes, die ich bisher erfahren habe, zeigt sich für mich, dass ich mein Ziel erreicht habe. Die Menschen sollen sich darüber Gedanken machen, dass wir alle auf einer Welt leben und alle zufrieden sein möchten. Dazu ist es aber auch notwendig, dass wir alle mehr Verständnis und Toleranz für unsere Mitmenschen aufbringen. Aus diesem Grund wollte ich diesen Turm in einer Aktion von Menschen – für Menschen entstehen lassen. Jeder der sich daran beteiligt hat, ob mit einer Geldspende, einem Stein oder aktiver Mitarbeit ist somit zu einem Teil des Projektes geworden, denn nur durch das freiwillige Zusammenwirken vieler Menschen konnte dieses Projekt realisiert werden. Und dafür möchte ich mich noch einmal bei Ihnen allen bedanken.

Ralph Wenzel